

Rheinischer Schamanismus

Bildessay von Anja Dreschke



»Ja, Schamane spielen ist Götter anrufen, über die sie im Buch gelesen haben, Zauberpulverchen ins Feuer werfen und worüber ich immer lachen muss ist, wenn die Leute Himmelsrichtungen anrufen und es ist nicht genau der Osten, wenn sie im Süden stehen. Also das geht nicht. [...] Ich hab am Anfang auch sehr viel mit diesem Feuerpulver gemacht, sag ich mal, und dann hatte ich meine Pülverchen und dies und das und auf einmal kam Qualm und so hab ich Feuer gemacht und das war natürlich ein guter Effekt fürs Publikum, war aber nicht der Schritt zum Schamanismus, den ich per Buch immer weiter verfolgt habe und irgendwann diesem Pulver auch abgesagt habe und mich dann wirklich an eine Trommel begeben habe und mich dann mit dieser Sache ganz anders befasst habe. [...]

Ich hab auf irgend so einem Platz einen Baum, in dem eine Öffnung ist, und geh unter die Wurzel. Das hört sich blöd an. Ein Schamane, wenn der in diese Trancezustände kommen will und in die Anderswelt gehen will, der kann sogar durch ein Schlüsselloch gehen, seelisch gesehen. Und bei der Oberwelt ist es meistens so, was mir immer widerfährt, ich werde von einem Vogel abgeholt. Und werde dann dahin gebracht, wo ich hin möchte.«*

*Interview mit dem Schamanen des ›Clan der freien Mongolen‹ der Kölner Stämme, Juni 2008.







